Der Leinkraut-Scheckenfalter

Artenförderungsprojekt im Welterbe

UNESCO World Heritage
Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

© Brigitte Wolf

Eine weltweit nur im Oberwallis vorkommende Unterart des Leinkraut-Scheckenfalters braucht Unterstützung: ohne gezielte Fördermassnahmen ist der prächtige Falter unweigerlich vom Aussterben bedroht. Mit dem 2014 lancierten Förderprojekt will das UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch zur langfristigen Erhaltung des faszinierenden Schmetterlings beitragen.

Das erste Welterbe der Alpen

Das 2001 ausgezeichnete UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch umfasst rund 23 Gemeinden und eine Fläche von 1'748 km². Es ist eine eindrückliche Hochgebirgslandschaft, wobei 90 Prozent des Perimeters von Fels und Eis bedeckt sind. An den Südhängen des Bietschhorns geht die hochalpine Szenerie über die verschiedenen Vegetationsstufen sanft in eine Felsensteppe mit mediterranem Charakter über. Dadurch entsteht eine vielfältige und artenreiche Kultur- und Naturlandschaft von aussergewöhnlicher Schönheit.

Arten und Lebensräume erhalten

Eines der Hauptanliegen der Stiftung UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch ist es, zum Erhalt und zur Aufwertung der wertvollen und vielfältigen Kultur- und Naturlandschaft beizutragen. Im Jahr 2013 wurde mit lokalen Fachexperten ein Projekt zur Bestimmung von prioritären Ziel-Arten und -Lebensräumen mit herausragender Bedeutung für das Welterbe erarbeitet. Zu den ausgewählten hochprioritären und schützenswerten Ziel-Arten zählen unter anderem die Südalpine Tulpe, das Rudolphis Trompetenmoos und der Leinkraut-Scheckenfalter.
Mehr zu Ziel-Arten und -Lebensräume erfahren Sie unter: **www.jungfraualetsch.ch/de/priorisierte-und-gefaehrdete-arten**

Ein einzigartiger Falter

An der sonnigen und trockenen Südrampe lässt sich der Leinkraut-Scheckenfalter (Mellicta deione berisalii) im Gebiet Ausserberg-Hohtenn im Juni gut beobachten. Erkennbar ist er an seiner typisch orangebraunen Grundfärbung mit schwarzem Gittermuster. In der Schweiz sind elf verschiedene Arten dieses Falters bekannt. Doch die Unterart Melicta deione berisalii kommt weltweit ausschliesslich im Wallis vor, d.h. er gilt als Endemit des Rhonetals. Wenn sie aus dem Wallis verschwindet, stirbt sie für immer aus!
Ursprünglich stammt der Leinkraut-Scheckenfalter aus der Mittelmeerregion, wo er auch heute noch weit verbreitet ist. Nach der letzten Eiszeit ist der Falter zusammen mit dem Leinkraut in das Rhonetal eingewandert.

Das Leinkraut ist überlebenswichtig für die Art

Der Leinkraut-Scheckenfalter ist auf das Italienische Leinkraut (Linaria angustissima) angewiesen. Die Weibchen legen ihre Eier ausschliesslich an die Blattunterseite alleinstehender Pflanzen. An diesen Standorten sind die thermischen Bedingungen optimal für eine rasche Raupenentwicklung. Vermutlich war zu Zeiten des aktiven Ackerbaus im Raum Ausserberg die Futterpflanzendichte um ein Vielfaches höher als heute, da die mit der Ackerbewirtschaftung einhergehenden günstigen und trockenen Standortbedingungen der Pflanze sehr entgegenkommen.
Nicht nur die Raupen haben Ansprüche an ihre Umgebung, für den Falter müssen ausreichend Nektarquellen vorhanden sein: blaue und violette Blütenpflanzen wie Thymian, Distel oder Flockenblume stellen seine Hauptnahrung dar.

Der prächtige Falter ist vom Aussterben bedroht

Heute gilt die Unterart in Wallis als stark gefährdet und steht auf der Roten Liste. Der starke Rückgang ist auf das Fehlen der Raupenfutterpflanze zurückzuführen. Denn der ursprüngliche Lebensraum – die Felsensteppe sowie auch Ruderalstandorte in Rebbergen und auf Ackerflächen – verbuschen und verbrachen oder werden intensiv genutzt.
Letztes Refugium für die verbliebenen 2000 Falter bilden heute die Vorderen Vispertäler, das Rhoneknie bei Martigny sowie die Region Ausserberg-Hohtenn.

Fördermassnahmen im Überblick

2013 hat das UNESCO Managementzentrum mit Fachexperten den Falter als hochprioritäre und schützenswerte Art eingestuft. Zusammen mit dem Umweltbüro buweg wurde ein Artenförderungsprojekt lanciert: bei der Felderhebung (2014) in Ausserberg konnte dabei vor allem entlang der Flurstrasse Richtung Leiggern und im Gebiet Rinderweid Falter-Populationen festgestellt und verschiedene Massnahmen zur Erhaltung und Aufwertung des Falters abgeleitet werden.
2015 wurden mit einem Freiwilligeneinsatz ehemalige Ackerflächen im Gebiet Rinderweid entbuscht und aufgebrochen.
2016 wurden über 200 Leinkraut-Setzlingen entlang der Flurstrasse Richtung Leiggern gepflanzt. Da die Flurstrasse Leiggern südexponiert und ohne geschlossene Vegetation ist, eignet sich dieses Gebiet hervorragend für die Futterpflanze. Der Unterhalt der Pflanze ist problemlos: sie brauchen keine Pflege, wodurch allfällige Arbeiten und Kosten entfallen.
Ziel des Förderprojektes des UNESCO-Welterbes ist, die Ausserberger Leinkraut-Scheckenfalter-Population zu fördern und langfristig zu erhalten. Dafür sollen in Zukunft weitere Massnahmen umgesetzt und Lebensräume geschaffen werden.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter:
www.jungfraualetsch.ch/de/leinkraut-scheckenfalter

© 2017, UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

Alles dreht sich um das Leinkraut

Die Raupen des Leinkraut-Scheckenfalters sind wählerisch: sie fressen ausschliesslich die Blätter von Leinkräutern, insbesondere vom Italienischen Leinkraut (*Linaria angustissima*). Letzteres gedeiht, wo die Vegetation lückig ist und der Boden ab und zu umgebrochen wird, wie zum Beispiel am Rand von Rebbergen oder Äckern.

© Pro Natura, Ritz & Häfliger

Der Leinkraut-Scheckenfalter fliegt in den Monaten Mai und Juni. In dieser Zeit findet auch die Paarung statt.

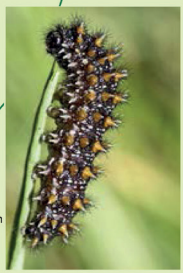
1

2

Das Weibchen (oben) legt die gelblich weissen Eier in Haufen (unten) an die Blätter der Futterpflanze.

Italienisches Leinkraut (*Linaria angustissima*)

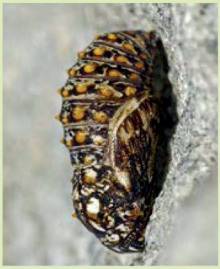
3



Aus den Eiern schlüpfen die kleinen Räupchen, die bis in den Herbst hinein fressen, fressen, fressen … und schliesslich halb erwachsen die kalte Jahreszeit überdauern.

4

Im Frühling frisst die Raupe noch etwas weiter und verpuppt sich dann zum Beispiel an einem Stein.



Im Mai schlüpft der erwachsene Falter und macht sich auf die Suche nach Nektar und einem Partner. Und so schliesst sich der Kreis.

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization · Swiss Alps Jungfrau-Aletsch inscribed on the World Heritage List in 2001